

Kinderhospiz-Initiative Witten e.V.

Begleitung und Unterstützung unheilbar erkrankter Kinder und deren Familien
DIE BRÜCKE [Ausgabe 4 / Sommer 2004]

Veranstaltungskalender bis Dezember 2004

- 04. 07. Pfarrfest** der kath. Kirchengemeinde St. Marien in Stiepel mit Infostand der Kinderhospiz-Initiative Witten e.V.
- 15. 07. Aktion: Tagwerk** – Schüler der Hardenstein-Gesamtschule Witten suchen Arbeitgeber für einen Tag! Der WDR berichtet...
- 03. 09. Gospelkirchentag** in der Ruhrcongresshalle Bochum
- **05. 09. Benefiz-Konzerte** für unheilbar erkrankte Kinder, Infostand der Kinderhospiz-Initiative Witten e.V.
- 24. 09. Eröffnung der Kunstausstellung** in der Volksbank Herbede Sprockhövel "Norderneyer Künstler stellen vor"
- 25. 09. Vorbereitungsseminar** für BegleiterInnen
- **27. 11. im Kinderhospizbüro**
- 01. 10. Mit-Mach-Trödel** beim Oktoberfest (im Markus-Zentrum der ev. Kirchengemeinde Witten-Herbede)
- 09. 10. Studientag**
11.00 - 13.00 Uhr Vortrag und Austausch zur Arbeit der Kinderhospiz-Initiative mit Birgit Schybold
Mittagspause
14.30 Uhr Thema: Nähe und Distanz in der Begleitung mit Karin Ackermann
- 17. 10. Benefizkonzert** in der ev. Kirche in Blankenstein, 17.00 Uhr, von Bach bis Beat singt und swingt der Wuppertaler Chor "Melodia" unter der Leitung von Karl Heinz Donath
- 13. 11. Weihnachtssbasar** in der Gemüsescheune, Elfringhauser
- **19. 12. Str. in Hattingen** (jeweils samstags und sonntags) zu Gast bei Bauer Liethmann



Mein Kind ist unheilbar krank

– Erfahrungen einer Mutter –

Vor 4 1/2 Jahren kam meine Tochter Aylin zur Welt. Vor der Geburt stellten die Ärzte eine Auffälligkeit des Kopfes fest. Zwei Tage nach der Geburt teilte man uns die Diagnose mit und man sagte uns, dass Aylin vermutlich das erste Lebensjahr nicht erreichen wird. Die Diagnose: eine angeborene Hirnentwicklungsstörung, die die Entwicklung vieler Körperfunktionen stark beeinträchtigt, so dass unser Kind rund um die Uhr unsere Pflege und Hilfe braucht.

Ich fühlte mich in einer Schocksituation, Gefühle von Depression, Angst und Hilflosigkeit vermischten sich. In den ersten Monaten konnte ich nicht im Zimmer meines Kindes schlafen, ich hatte Angst, Aylin morgens tot in ihrem Bett aufzufinden. Zu dieser Zeit schlief unser Kind bei meinem Mann.

Vor drei Jahren lernte ich auf dem Herbeder Oktoberfest einige Mitarbeiter der Kinderhospiz-Initiative Witten kennen, doch ich war noch nicht soweit. Erst als mein Kind lang anhaltende Hustenkrämpfe hatte und sehr viel weinte, konnte ich mich mit dem Begleitungsgedanken anfreunden. Mein Gefühle waren gemischt, wird die Begleiterin meiner Tochter und der Familie sympathisch sein?...Na ja, zur Not braucht sie ja nicht wieder zu kommen, dachte ich.

Doch alles kam anders. Aylin entschied sich für die Begleitung, für ihren Ruhepol, dies zeigte sie uns nach kurzer Zeit, sie kam zur Ruhe und wirkte auf dem Arm der Begleiterin entspannt. Wenn es Aylin gut geht, genießt sie es zu kuscheln. Sie hat gerne Menschen um sich und braucht das Gefühl mittendrin zu sein, sie nimmt auf ihre besondere Art teil an unserem Leben. Diese Akzeptanz wünschen wir Eltern uns von allen Mitmenschen. Ambulante Kinderhospizarbeit erlebe ich heute als Begleitung der ganzen Familie:

- Mit gutem Gefühl können mein Mann und ich jetzt auch einmal eine Auszeit nehmen.
- Gespräche sind uns wichtig geworden, wir erfahren, dass wir mit all unseren Gedanken, Fragen und Widersprüchen angenommen und akzeptiert werden.
- Zeit zu haben für die gesunden Geschwisterkinder und ihre Bedürfnisse auch einmal in den Mittelpunkt zu stellen.

Ein Vorurteil musste ich abbauen. Kinderhospizarbeit bedeutet nicht, dass mein Kind jetzt verstirbt, für unsere Familie ist sie seit 3 Jahren hilfreiche Wegbegleitung. Gerne möchten wir diese Information an alle betroffenen Eltern weitergeben.

Vor einigen Monaten erfüllte sich ein Herzenswunsch – in der fortgeschrittenen Schwangerschaft entstand der Wunsch, meinem kranken Kind einmal das Meer zu zeigen. Dies erfüllte sich für unsere Familie im Mai, hier ein kleiner Gruß! Unser Weg führte uns in die Nähe von Cuxhaven, dort war bereits der Arzt der ambulanten Kinderhospizarbeit vor Ort informiert und wir wussten uns in guten Händen.
[Ayse Gündugdo]



Gemeinsam in einem Boot...

Klingt doch gut – oder? Aber auch irgendwie bedrohlich, denn es bedeutet ein Stück die eigene Individualität aufzugeben, um als Teil eines Ganzen zu funktionieren. Und das auch noch umgeben von einem fremden Element. Da kann man nicht so einfach weg, und das nicht nur weil jeder auf den anderen angewiesen ist. Da müssen alle die Probleme lösen oder sich mit ihnen arrangieren.

Also: Alle zusammen; jeder an seinem Platz; jeder achtet auf die anderen, sonst klappt es nicht; das Zusammenspiel ist wichtig, die Motivation, der gemeinsame Wille, das Ziel zu erreichen.

Aber: Dabei kommt man sich auch sehr nah, manchmal auch in die Quere; fühlt sich gestört von den Unzulänglichkeiten der andern und den eigenen; nimmt das zu ernst oder nicht ernst genug; engagiert sich zu wenig oder erdrückt die anderen, die sich nicht so einbringen können oder wollen. Wenn es dann – nach den ersten wackeligen Versuchen...

[Fortsetzung auf Seite 4]



Gemeinsam in einem Boot – das Team der Kinderhospiz-Initiative vor dem Start beim "Drachenboote-Cup" 2004

Kinderhospiz-Initiative Witten e.V.

Meesmannstraße 32 • 58456 Witten • Tel. (0 2302) 2777 19 • Fax (0 2302) 27 77 21
www.kinderhospiz-initiative-witten.de
E-Mail: webmaster@kinderhospiz-initiative-witten.de

15. Juli 2004: "AKTION TAGWERK"

820 Schüler und der Hardenstein engagieren sich für die Kinder

„Ein Engel ist nicht mit Flügeln gekommen,
Gott hat sich den Menschen zum Boten genommen.“

– Einen Tag arbeiten für un-

Spülen, um zu helfen Hilfskräfte auf Zeit

„Aktion Tagwerk“. Unter diesem Motto schwärmten gestern in ganz NRW Schüler aus, um freiwillige Arbeit zu leisten für den guten Zweck. Wer die Sache ernst anging, konnte zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: Zum einen richtige Arbeitsluft schnupfern und anderen Kindern in Not helfen. Dies wollte die Mehrheit der Hardenberg-Gesamtschüler, die sich sehr facettenreich bei den örtlichen Betrieben als „Siebeneinhalb-Stunden-Hilfskraft“ beworben hatten. Aber auch im privaten Umfeld wurde hart gearbeitet für den guten Zweck mit Spülen, Rasenmähen, Fensterputzen etc.



Nach dem Besuch der einzelnen „Tagwerk-Stationen“ gingen für Anna und Mancha aus Schreibern diese Artikel.

Erste Gehversuche im Journalismus

Redakteurin sein für einen „Tagwerk“-Tag

WITEN • Eine Gehversuche im Journalismus machten. Diese Gelegenheit hatten gestern Anna Florici und Mancha Friedrich, Mithrasredakteur der Hardenberg-Gesamtschule, beim Schöpfen und Legieren des „Aktions Tagwerk“ aus Zeitungsredaktion. Denn auch die Redaktionsleistungen sind ein Teil der Aktion für den guten Zweck, indem die beiden Schülerinnen Arbeit für einen Tag der Schulbank mit dem Redaktions- und schreibe von Mithras...

„Allein Gutes tun ist wichtig“

Bei der gestrigen „Tagwerk“-Aktion waren 820 Hardenstein-Schüler im Einsatz

WITEN • 820 SchülerInnen und Schüler der Hardenberg-Gesamtschule haben gestern dem Feiertag ein Nachschub für die Schule und ein Projekt „Tagwerk“ beteiligt. Die Aktion ist ein Projekt der Elternschaft, das die Schüler in der Schule in ihrer Freizeit einbringen kann, um die Schule zu verbessern. Das Projekt ist ein Projekt der Elternschaft, das die Schüler in der Schule in ihrer Freizeit einbringen kann, um die Schule zu verbessern.



Bei der Firma Renoth haben Anna Florici und Mancha Friedrich (Mitte links) auf Roy Dorn (rechts) und...



So ein Omnibus-Rad ist ganz schön schwer. Mike Andresen aus der Klasse 6b rollte mit Hilfe von Bogestra-Werkstattleiter Ingo Kemmer den neuen Reifen zum Auswechseln an.

„Maloché“ statt Schule

19-Jähriger erarbeitete 50 Euro für guten Zweck

(W.D.) Ein ganz besonderes „Tag-Werk“, so der Name der Aktion, vollbrachten Wittenener Schüler: Anstatt zu lernen, wurde gearbeitet. In Supermärkten, Bäckereien, Tankstellen oder bei anderen Unternehmen. Mehr als 900 Schüler der Klassen fünf bis zwölf der Harden-

stein-Gesamtschule nutzten die Gelegenheit, einen Tag lang in die Arbeitswelt hinein zu schnuppern. Als Lohn ihrer Arbeit bekamen sie noch am selben Tag „Bams“. Bezahlt wurde nicht nach Tarif, sondern nach Vereinbarung, doch dafür für einen guten Zweck: Denn der Erlös der Aktion kommt in vollem Umfang der Kinderhospiz Herbede zu Gute.

Während die Schüler der unteren Jahrgangsstufen für „Tag-Werk“ meist nur für wenige Stunden verrichteten, zählte Simon Garn zu den „Spitzenverdienern“. 50 Euro kostete der 19-Jährige für die gute Sache beizusteuern. Dafür allerdings war echte „Maloché“ angesagt. Mehr dazu auf Seite 2

Hardenstein-Spende reicht für ein Auto

Der Erfolg des Aktionstages für die Kinderhospiz-Initiative hat alle Erwartungen übertroffen

Fortsetzung von S. 1 • Die Zensuren waren seit dem letzten Donnerstag für die Hardenstein-Gesamtschüler in den Hintergrund gerückt, obwohl doch die Zeugnisvergabe bevorstand. „Die meisten wollten immer nur wissen: Wie ist der aktuelle Spenden-Stand?“, schmunzelte gestern Erwin Ebmann, Leiter der Hardenstein-Gesamtschule. Er und auch alle anderen Anwesenden hatten bei der Scheckübergabe an die Kinderhospiz-Initiative reichlich Grund

zum Strahlen: Gestern waren es 16.490 Euro, die die Schüler für den guten Zweck übergeben konnten. Doch voraussichtlich werden es noch mehr, denn ihre Lohnbeiträge für die Arbeit der 820 Schüler haben noch nicht alle Betriebe und Privathaushalte entrichtet. Zwei der betroffenen Schüler, Fabrizio Netti und David Pastuszka, die am Aktionstag in einer KFZ-Werkstatt und auf einem Bauernhof zehn Stunden lang geschuftet ha-

ben, sind darüber ein wenig enttäuscht. Doch das kann den Erfolg nicht schmälern: „Wir können mit dem von euch erarbeiteten Geld ein Auto anschaffen, in dem wir schwerkranke Kinder in Rollstühlen transportieren können“, verkündete gestern Birgit Schybol von der Kinderhospiz-Initiative den jungen Spendern. Sie versprach, das solle auf dem Auto auch nachzulesen sein. „In der Herbeder Fußgängerzone haben die Schüler 1000 Euro Münzgeld

gesammelt“, berichtet die Lehrerin Ruth Pilgrim-Sennlaub. „Hier im Ortsteil haben alle mitgemacht“, ist auch ihre Kollegin Elisabeth Bariel begeistert von der Resonanz in der Bevölkerung, insgesamt waren über 400 Betriebe unterschiedlicher Größe dabei. Sie ist sich sicher, dass es im nächsten Jahr wieder einen Hardenstein-Aktionstag geben wird: „Das war für die Kinder eine rundum positive Erläuterung.“ • Lin

Mit ein-
stufe 1
cherne

Gemeinsam in einem Boot...

[Fortsetzung von Seite 1] Wenn es dann – nach den ersten wackeligen Versuchen, bei denen die Kraft wirkungslos verpufft, weil jeder meint nur er mache es richtig – endlich klappt, wenn jeder auf den anderen achtet und alle gleichzeitig ihre Kraft einsetzen, in dem Takt den die Trommlerin vorgibt, dann passiert es: Das Boot bewegt sich immer schneller und gleitet scheinbar mühelos auf das Ziel zu, das der Steuermann vorgibt. Auch dieser ist wichtig, er gibt das Ziel vor, er achtet darauf, dass wir geradewegs darauf zufahren, er motiviert und ermutigt uns, sodass wir die letzten Kraftreserven aktivieren.

Ist das Boot erst einmal in Fahrt, kann uns nichts mehr aufhalten – das absolute Flow-Erlebnis. Alle Mühe ist vergessen, wenn man mit Siegergefühlen das Ziel erreicht. Das alles konnten wir erleben als wir, die Hospizbegleiterinnen, verstärkt durch Ehemänner, Kinder, Pfarrer, Kinderschwester und Reporterin an dem diesjährigen „Drachenboot-Cup“ teilnahmen, eben „Gemeinsam in einem Boot ...“. Nach zwei Trainingseinheiten, vielen Zweifeln, dem Ausprobieren etlicher Sitzkombinationen, Wasser von allen Seiten, etlichen Verzögerungen, dem Bestaunen unserer potentiellen Gegner schafften wir es als Hobby Mannschaft uns für das Finale zu qualifizieren und uns im zweiten Drittel gut zu platzieren. Wir können viel erreichen, wenn wir – gemeinsam in einem Boot – alle in die gleiche Richtung „rudern“! Wo ist nur manchmal unser Glaube?

[Martina Gerth-Kipscholl]



Weihnachtsbasar

Weihnachtsbasar mit einem großen Weihnachtskrippenangebot in der Gemüsescheune Elfringhausen

Nach den Sommerferien beginnen die Vorbereitungen. Der Weihnachtskrippenbauer Erwin Thein und Wolfgang Schyboll halten wie jedes Jahr eine beeindruckende Auswahl an Weihnachtskrippen in der Gemüsescheune Elfringhausen, Hattingen-Elfringhausen, für Sie bereit.

Einige Weihnachtskrippenfiguren kommen aus dem Grödnertal, oder stammen von Graubündner Bauern, die in der Winterzeit schnitzen. In Handarbeit hat das Sortier-Team der Kinderhospiz-Initiative ein buntes, weihnachtliches Sortiment zusammengestellt.

Lassen Sie sich überraschen. Sie finden uns samstags und sonntags ab Mitte November in der Gemüsescheune in Hattingen-Elfringhausen.

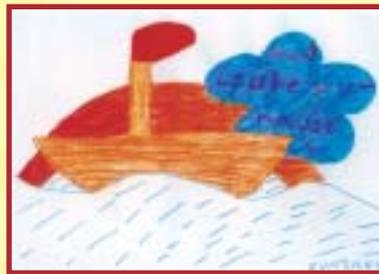


Der Verein: Die Begleitung ist für die betroffenen Familien kostenfrei und wird ausschließlich über Spenden finanziert. Alle Mitarbeiter der Kinderhospiz-Initiative Witten e.V. arbeiten ehrenamtlich.

Für ihre Arbeit benötigt die Kinderhospiz-Initiative Witten e.V. weitere Unterstützung. Vielen Dank allen, die helfen!

Was ich zum Leben brauche

Immer wieder nehme ich die Postkarte in die Hand. Jedes Mal entdecken meine Augen etwas Neues. Ich träume und es entstehen eigene Bilder vom Meer, von bunten Drachen am blauen Himmel, langen Spaziergängen am Strand und unterhaltsamen Abenden in gemütlicher Runde. Wie die Zeit vergeht! Ein halbes Jahr ist es nun schon wieder her, dass wir mit der Gemeinde eine Woche lang auf Norderney waren. „Was nehme ich mit?“ fragten wir uns im Abschlussgottesdienst. Was nehme ich mit aus dieser Freizeit, das Gott mir während dieser Zeit geschenkt hat und mir im Alltag wichtig sein könnte. Und die Kinder der Freizeit malten drauf los. So entstanden viele schöne Urlaubsbilder. Jetzt bekomme ich eines dieser Bilder als Postkarte. Und die Karte erinnert mich an diese schöne Freizeit und an all das, was ich an Gedanken und Erinnerungen mitgenommen habe, aber schon wieder unter meiner Geschäftigkeit und vielen Terminen zuerst zugedeckt und dann schließlich vergessen habe. Ich habe all das wieder gefunden! Dank eines Kinderbildes. Und diese Postkarte erinnert mich an eine wunderbare vergessene Welt: An meine Welt, so wie sie Kinderaugen sehen. Diese Erfahrung hat mir gut getan und mich daran erinnert,



dass der Mensch nicht vom Brot allein lebt. Von den Kinderbildern sind Postkartenserien entstanden. Mit dem Kauf unterstützen Sie die Arbeit der Kinderhospizinitiative in Herbede.

Ab dem 24. September 2004 werden die Bilder in der Volksbank Sprockhövel Herbede zu sehen sein. Am Erntedankfest, Sonntag 3. Oktober 2004, erinnern sie uns im Familiengottesdienst in der Evangelischen Kirche daran, was wir wirklich zum Leben brauchen.

[Ihr Michael Dettmann]



2. Gospelkirchentag in Bochum

3. – 5. September 2004

Die Musik und der Glaube brachten die creative Kirche und die Mitarbeiter der Kinderhospiz-Initiative vor einigen Jahren zusammen. Immer wieder werden wir gefragt: Wie könnt ihr unheilbar erkrankte Kinder begleiten, was gibt euch die Kraft dazu?

Eine große Kraftquelle ist die Gospelmusik. In der Musik von Helmut Jost, Ruthild Wilson, David Thomas, Wolf Codera und vielen mehr finden wir das wieder, was wir kaum in Worte ausdrücken können:



Konzert des WCC auf Norderney

Gott für das Leben zu danken, dabei zu wissen, dass er auch unsere Verzweiflung, unsere Lebensbrüche, unser Scheitern aushält und uns Kraft schenkt. Zu spüren, dass Gott uns und unsere Aufgaben segnet, damit unser Leben gelingen kann. Das Wissen, dass unsere Kinder und wir nicht tiefer fallen können, als in seine Hände. Das Team der Kinderhospiz-Initiative Witten freut sich auf die Begegnung, Gespräche und auf drei Tage Gospelmusik mit Euch!

Es ist uns eine Herzensangelegenheit, Sie über die Arbeit des Vereins zu informieren, Hilfen aufzuzeigen, Betroffenen Mut zu machen, Worte zum Nachdenken und Nachspüren weiter zu geben. Bis zur nächsten Ausgabe wünschen wir Ihnen eine gute Zeit. *Ihr Redaktionsteam*

Bankverbindung: Volksbank Sprockhövel-Herbede e.G. · Konto Nr. 19 19 19 19 · BLZ 452 615 47

Für die Herausgabe von „DIE BRÜCKE“ ist die Kinderhospiz-Initiative Witten e.V. verantwortlich. Das Redaktionsteam setzt sich zusammen aus: Sabine Bollmann, Gabi Mattheis-Wiedersprecher und Gerd Sauer sowie dem Vorstand (Brigit Schyboll, Dorothea Wildraut und Birgit Tanger).